

4. Klempnertreff in Titisee

Metall an Dach und Fassade

Zum vierten Mal trafen sich rund 50 Handwerker, sowie Industrie- und Fachhandelsvertreter beim landesweiten Klempnertag. Er fand am 2. und 3. März – wie schon die drei vorherigen – in Titisee im Schwarzwald statt.



Rund 50 Handwerker sowie Industrie- und Fachhandelsvertreter besuchten den vierten Klempnertreff in Titisee

Eine bunte Palette an Themen hatte das Referat Klempner-technik des baden-württembergischen Fachverbandes für den vierten Klempnertreff ausgesucht. Dabei war vor allem Wert darauf gelegt worden, den Teilnehmern den Blick für noch nicht alltägliche Geschäftsfelder wie Fassadenbekleidungen in Blech oder Gründächer zu schärfen. Doch auch betriebswirtschaftliche und rechtliche Belange wie Kundenpflege und Gewährleistung kamen nicht zu kurz.

Zufriedene Kunden an erster Stelle

In seiner Begrüßungsrede dankte der stellvertretende Vorsitzende des Fachverbandes, Manfred Stather, den baden-württembergischen Firmen, die sich am Architekturpreis des Klempnerhandwerks beteiligt haben, der vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) zusammen mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA) ausgelobt wird. Denn immerhin drei von zehn mit Anerkennungen und einer lobenden Erwähnung bedachten Objekte wurden von hiesigen Unternehmen ausge-

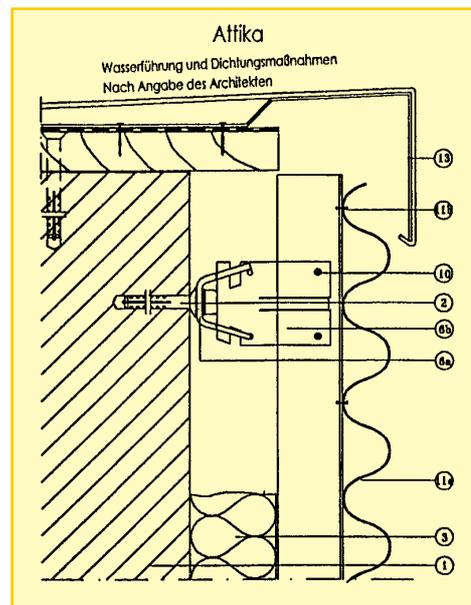
führt. In diesem Zusammenhang betonte Stather, daß der Klempnertreff keine Konkurrenz zum Deutschen Klempnertag sein soll, der vier Wochen zuvor in Würzburg stattfand, sondern eine sinnvolle Ergänzung. Er diene der Fortbildung auf technischem, rechtlichem und betriebswirtschaftlichem Gebiet unter besonderer Berücksichtigung regionaler Belange, denn nur Handwerksunternehmen, die ihren Wissensstand ständig aktualisieren, werden ihre Kunden langfristig zufriedenstellen. Hierzu ist es allerdings auch notwendig, für einen starken Berufsnachwuchs zu sorgen. Während aber die Zahl der ausgebildeten Klempnermeister gegenüber den Vorjahren gleich geblieben sei, ist beim Abschluß von Ausbildungsverträgen im letzten Jahr ein Rückgang von 20 % zu verzeichnen. Stather forderte die Handwerksunternehmen auf, diesem Trend im Interesse des Erhaltes leistungsfähiger Betriebe entgegenzu- steuern.

Um auch der in den vergangenen Jahren von verschiedener Seite vorgebrachten Kritik an metallbekleideten Dächern ein Gegenargument entgegenhalten zu können, gab der stellvertretende FV-Vorsitzende die Ergebnisse einer Studie bekannt, die vom Schweizerischen Spengler- und Installateur-Verband (SSIV) in Auftrag gegeben worden war. Diese beinhaltet den Eintrag von Metallionen ins Grundwasser durch Niederschlagswasser von metallbekleideten Dächern. Die Auswertung ergab, daß das Regenwasser von

bestehenden Kupferdächern mit 2 mg/l ebenso viel Kupfer enthält wie die im Entwurf vorliegende Trinkwasserverordnung als Grenzwert festlegt. „Es besteht daher kein Anlaß, Metalldächer aus Gründen des Umweltschutzes in Frage zu stellen“, resümierte Stather.

Bauphysik und Baupraxis

Über die bauaufsichtlichen Anforderungen und die konstruktive Gestaltung von Fassaden-Unterkonstruktionen referierte

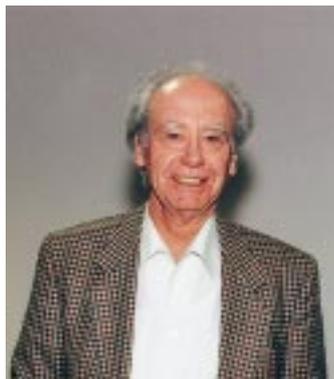


Schnitt durch die Fassadenbekleidung mit querliegenden Wellprofilen und Elementen des Wagner-Systems im Dachanschlußbereich



Peter Wagner. Ausführlich erläuterte er Auswahl, Ausführungsvarianten und Montage der tragenden Teile der Fassaden-Bekleidung am Beispiel des von ihm entwickelten „Wagner-Systems“ mit seinen speziellen Befestigungselementen, aber auch die für die verschiedenen Untergründe zu verwendenden Dübel und Anker. Außerdem nahm er zu den bauphysikalischen Anforderungen an Wärme-, Feuchte-, Schall- und Brandschutz Stellung, die bei Fassadenbekleidungen eine beachtliche Rolle spielen. Daß dieses Thema bei den Tagungsteilnehmern auf großes Interesse stieß, zeigte die ausgiebige Diskussion.

Ebenfalls mit der klempnertechnisch hergestellten Gebäudehülle beschäftigte sich Heinz Götze in seinem Vortrag „Von der Wärmeschutz-Verordnung zur Energie-Einsparverordnung“. Dabei schilderte er den Wandel vom gesundheitlichen zum ener-



Über die Auswirkungen der Energieeinsparungsverordnung auf die Gebäudehülle und damit auf die Bauklempnerarbeiten referierte Heinz Götze

getischen Wärmeschutz mit seinen Auswirkungen, besonders auf die Gestaltung der Unterkonstruktion von metallbekleideten Dächern und Fassaden. Da nach dem Referentenentwurf der „Verordnung über energiesparenden Wärmeschutz und energiesparende Anlagentechnik bei Gebäuden (Energieeinsparverordnung)“ vom Juni vergangenen Jahres die Wärmedurchgangszahlen für oberste Geschossedecken, Dächer und Dach-

Art der Fläche	Abflußbeiwert ψ
Dächer mit Abdichtung	1,0
Kiesdächer	0,8
Begrünte Dächer	
> 50 cm Aufbaudicke	0,1
25–50 cm Aufbaudicke	0,2
15–25 cm Aufbaudicke	0,3
6–10 cm Aufbaudicke	0,4
4–6 cm Aufbaudicke	0,5
2–4 cm Aufbaudicke	0,6
Stärker geneigte Dächer mit erhöhtem Oberflächenabfluß unabhängig von der Dicke	0,7
	0,7

Die abgeleiteten Abflußbeiwerte für Dachbegrünungen in Abhängigkeit von der Aufbaudicke bis 5 % Gefälle nach dem derzeitigen Erkenntnis- und Untersuchungsstand, die Martin Bullermann präsentierte

schrägen bei neu zu errichtenden Häusern drastisch reduziert werden sollen, dürfte in Zukunft die Ausführung von hinterlüfteten Dächern kaum noch möglich sein. Denn die Forderung nach der Dichtigkeit der Dämmschichten verlangt auch eine dauerhafte Luftundurchlässigkeit der Fugen, so daß eine Diffusion von Feuchtigkeit in den Lüftungsbereich nicht mehr stattfinden kann.

In seinem Vortrag „Auswirkungen des Gründaches auf die Klempnertechnik“ zeigte Martin Bullermann auf, daß seitens der Kommunen zunehmend mit gesplitteten Abwassergebühren gerechnet werden muß. Daher sei es kostengünstiger, Niederschlagswasser nicht wie bisher abzuleiten sondern zu bewirtschaften. Als Beispiel für alternative Maßnahmen zur Regenwasserableitung nannte er die Begrünung von Dachflächen, zumal diese eine Verzögerung des Abflusses bewirkt. In diesem Zusammenhang wies Bullermann darauf hin, daß die in den Fachregeln der Klempnertechnik und der DIN-Norm 1986 aufgeführten Abflußbeiwerte aufgrund der Ergebnisse von Freilandversuchen korrigiert

werden sollten. Als sinnvolle Ergänzung zur Dachbegrünung nannte der Referent Regenwassernutzungsanlagen, darunter wieder Retentionsbehälter, um die möglichst vollständige Versickerung auf einem Grundstück zu erreichen.

Zufriedene Kunden durch Qualitätsarbeit

Daß man die Zufriedenheit des Kunden messen sollte und steigern kann, zeigte Peter Kairies in seinem Vortrag. Als Beispiele, wie die Kundenzufriedenheit gemessen werden kann, nannte er sowohl die indirekte Bestimmung (Mitarbeiterbefragung, Reklamationsanalyse) als auch die direkte Bestimmung (persönliche Kundenbefragung, Befragung durch andere). Wobei auch die Vor- und Nachteile sowie die Effektivität der Befragungstechniken einschließlich der Planung einer Kundenbefragung und deren Auswertung dargestellt wurden. Schließlich erläuterte Kairies, welche Schlüsse aus der Auswertung zu ziehen sind und wie damit die Qualität der Beziehungen des Unternehmens zum Kunden verbessert werden können.

Da die Zufriedenheit des Kunden mit dem Handwerker in großem Maße von der Qualität der erbrachten Leistung abhängig ist, verdient das Thema „Die Gewährleistung nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) und nach der Verdingungsord-

nung für Bauleistungen (VOB)“ ständige Beachtung. Dieter Schmidt verdeutlichte dabei den Unterschied zwischen Gewährleistung und Garantie. Vor allem aber erinnerte er die Tagungsteilnehmer daran, daß die Einhaltung von DIN-Normen nicht zwangsweise bedeutet, eine Werkleistung nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik erbracht zu haben, da Normen oft bereits am Tage ihres Erscheinens hinter neuesten technischen Erkenntnissen zurückstehen. Anhand zahlreicher Gerichtsurteile wies Schmidt aber auch darauf hin, daß die im Vertrag zugesicherte Qualität stets Vorrang gegenüber den anerkannten Regeln der Technik habe und daß der Auftragnehmer ein dauerhaft mangelfreies Werk schuldet.

Das vierte Klempnertreffen des Fachverbandes Baden-Württemberg kann wiederum als erfolgreich bezeichnet werden. Es gewinnt inzwischen bereits den Charakter einer traditionellen Veranstaltung – mit allem Für und Wider. ews

Die Referenten

- Dipl.-Ing. Heinz Götze; Sachverständiger für Bauenschutz, Bad Herrenalb
- Dipl.-Ing. Martin Bullermann, 1. Vorsitzender der Fachvereinigung Betriebs- und Regenwassernutzung (fbr), Darmstadt
- Dieter Schmidt, Vizepräsident Landgericht Weiden, Lehrbeauftragter für Baurecht, Fachhochschule Regensburg
- Dipl.-Ing. Peter Kairies, Unternehmensberatung, Sinsheim
- Dipl.-Ing. Peter Wagner, Wagner-System, Vechelde